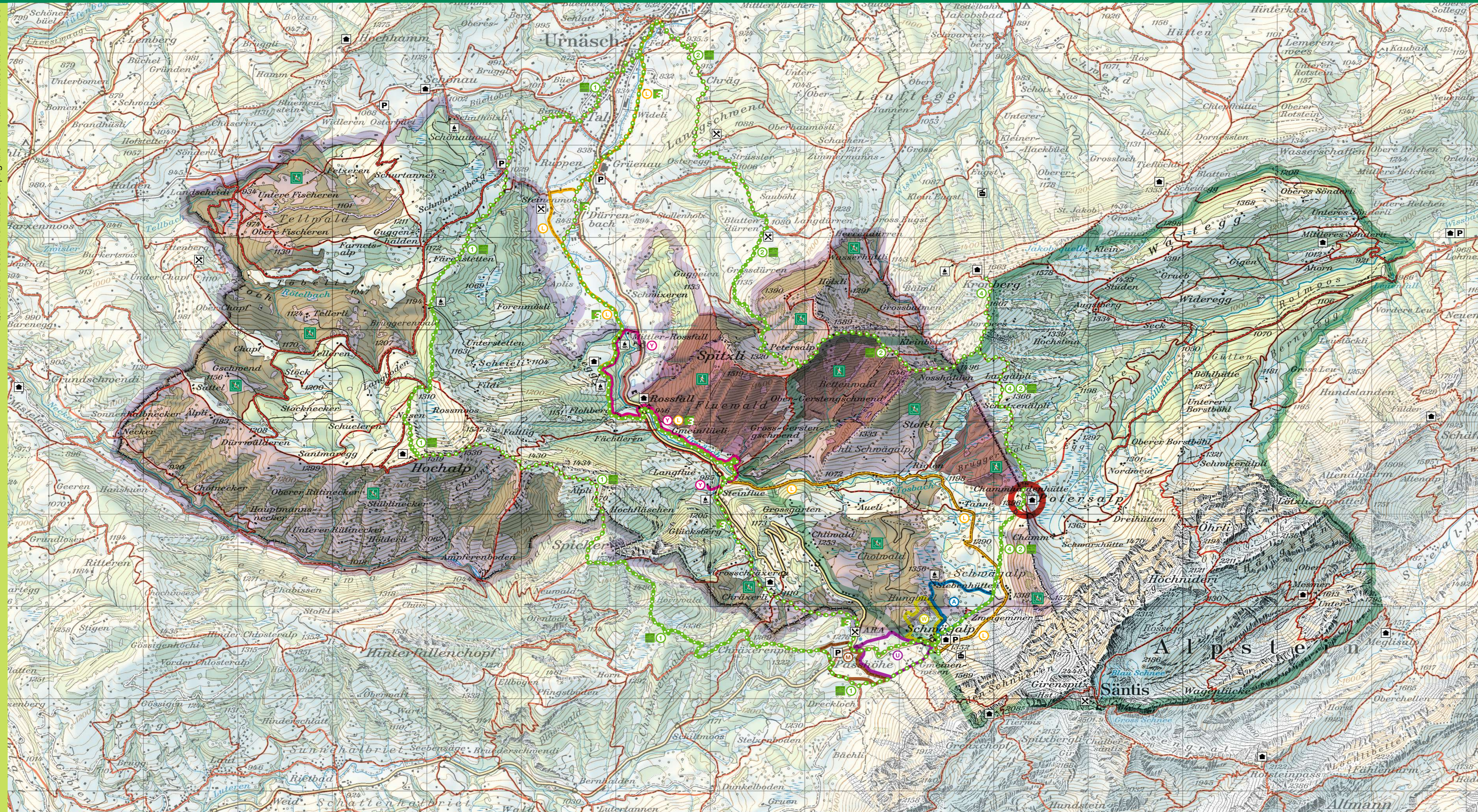


Wildruhezone

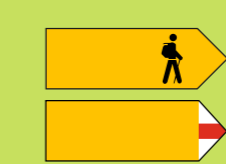
südliches Appenzeller Hinterland

Quelle: Bundesamt für Landestopografie, Kartennennungsstab 1:21'000



Eidgenössisches Jagdbanngebiet Säntis

Wander- und Bergwanderwege



Offiziell markierte Wander- und Bergwanderwege in der Wildruhezone dürfen begangen werden. Einzelne, für Wildtiere besonders störende Wege können gesperrt und entsprechend im Gelände markiert werden. Bergwanderwege erschliessen teilweise unwegsames Gelände und verlaufen überwiegend steil, schmal und teilweise exponiert. Besonders schwierige Passagen sind mit Seilen gesichert. Benutzer von Bergwanderwegen müssen trittsicher, schwindelfrei und in guter körperlicher Verfassung sein sowie die Gefahren im Gebirge kennen (Steinschlag, Rutsch- und Absturzgefahr, Wetterumschwung).

Themenwege NaturErlebnispark Schwägälp/Säntis

Waldweg
Der zauberhafte Wald der Schwägälp schenkt Erholung, wird aber auch forstwirtschaftlich genutzt. Dieser Themenweg zeigt Ihnen beide Gesichter einer urwüchsigen Landschaft und vermittelt auf Schritt und Tritt erstaunliche Zusammenhänge.
Wegstrecke: 1.5 km.

Moorweg
Die Schwägälp liegt in einer Moorlandschaft, die im Bundesinventar der Landschaften von nationaler Bedeutung enthalten ist. Ein hoch angelegter Steg führt ins Herz der geheimnisvollen Moore mit ihren seltenen Pflanzen und Tieren.
Wegstrecke: 1.9 km.

Mensch & Umwelt-Weg
Nachhaltigkeit ist das Schlüsselwort bei der landwirtschaftlichen Nutzung und dem Tourismus auf der Schwägälp. Erleben Sie auf diesem Themenweg, wie der Mensch diese Landschaft geprägt hat und wie er sie für kommende Generationen bewahrt.
Wegstrecke: 2.1 km.

Alpwirtschafts-Weg
Der Landwirtschaftsweg bringt den Werdegang und den Wert der einheimischen Produkte näher und weckt damit das Verständnis für Landschaft, Häuser und Menschen des appenzellischen Hinterlandes. Die 12 km lange Wanderung von Urnäsch bis zur Schwägälp dauert ca. 3 bis 3.5 h (Höhendifferenz: 500 m).

Themenwege

Lillyweg
Auf 14 Posten wird nacherzählt, was die Geschwister Lilly und Martin alles erleben. Die Postentafeln sind von der Bauernmalerin Lilly Langenegger liebevoll gestaltet. Der 4 km lange Lillyweg führt von der Postautohaltestelle Steinflue bis zur Postautohaltestelle Hüsil und ist von Mitte April bis Ende Oktober geöffnet. Der Lillyweg eignet sich besonders für Familien. Die Wanderzeit beträgt ca. 1.5 h (Höhendifferenz: 130 m).

Landwirtschaftsweg
Der Landwirtschaftsweg bringt den Werdegang und den Wert der einheimischen Produkte näher und weckt damit das Verständnis für Landschaft, Häuser und Menschen des appenzellischen Hinterlandes. Die 12 km lange Wanderung von Urnäsch bis zur Schwägälp dauert ca. 3 bis 3.5 h (Höhendifferenz: 500 m).

Wanderrouten

Appenzeller Alpenweg Etappe Urnäsch-Hochalp-Schwägälp
Die 1. Etappe des Appenzeller Alpenwegs von SchweizMobil führt von der Schwägälp über die voralpine Landschaft des Appenzellerlandes und führt von Urnäsch über die Hochalp bis an den Fusse des Säntis. Die 13 km lange mittelschwere Wanderung dauert ca. 4.5 bis 5 h (Höhenmeter: 1100 m).

Appenzeller Alpenweg Etappe Schwägälp-Petersalp-Urnäsch
Die 2. Etappe des Appenzeller Alpenwegs von SchweizMobil führt von der Schwägälp über die Chammalde, Petersalp und Blattendürren nach Urnäsch. Während zu Beginn dieser Tour rund um die Talstation Rummel herrscht, ist man auf den verschiedenen Alpen anschließend fast für sich allein, mitten in einer intakten und unberührten Naturlandschaft. Die 16 km lange mittlere Wanderung dauert 5 bis 5.5 h (Höhenmeter: 600 m).

Alpenpanorama-Weg Etappe Urnäsch-Schwägälp
Die 4. Etappe des Alpenpanoramawegs von SchweizMobil führt von der Schwägälp über die Chammalde nach Urnäsch. Die 11 km lange leichte bis mittlere Wanderung dauert ca. 3.5 bis 4 h (Höhenmeter: 760 m).

Schwägälp-Kronberg
Am Fusse des Säntis startet diese Tour beim Bergrestaurant Schwägälp und führt an der SAC-Hütte Chammalde vorbei zum Kronberg. Die ca. 5 km lange Wanderung dauert ca. 2 h (Höhendifferenz: 450 m Aufstieg und 150 m Abstieg). Vom Kronberg bringt die Luftseilbahn den Wanderer bequem nach Jakobstad.

Auf den offiziell markierten Wegen und Routen bleiben.

- Wander- und Fusswege
- Themenwege: Lillyweg, Landwirtschaftsweg

- Themenwege NaturErlebnispark: Waldweg, Moorweg, Mensch & Umwelt-Weg, Alpwirtschafts-Weg

- Wanderrouten: Appenzeller Alpenweg Etappe Urnäsch-Schwägälp, Appenzeller Alpenweg Etappe Schwägälp-Urnäsch, Alpenpanorama-Weg Etappe Urnäsch-Schwägälp, Schwägälp-Kronberg

Besucherhinweise: Schutzbestimmungen:

- Busrouten mit Haltestelle
- Luftseilbahn
- Parkplatz
- Restaurant
- Gasthaus
- Feuerstelle

Weggebot ganzjährig in Wildtierlebensräumen mit besonderer Bedeutung. Ausnahme: Sammeln von Pilzen, Beeren, Naturerzeugnissen erlaubt vom 15. Juli bis 30. September

Nicht betreten in Lebensraumkerngebieten

- Wildruhezone
- Jagdbanngebiet
- Ihr Standort



Alpensteinbock (Capra ibex)
Der Steinbock beeindruckt mit seinen charakteristischen Hörnern, die beim Bock über 1 m lang werden können. Anhand der Jahrringe lässt sich das Alter der Tiere bestimmen. Steinböcke haben eine enorme Sprungkraft und können die steilsten Felspartien erklettern. Im 16. Jahrhundert waren die Steinböcke im Alpsteingebiet ausgerottet und bis ins 19. Jahrhundert praktisch im gesamten Alpenraum. Im Alpstein wurden sie 1955 wieder angesiedelt. Die Tiere halten sich vor allem in den felsigen Gebieten auf.
Foto: Stephan Liersch



Rotirsch (Cervus elaphus)
Mit bis zu 200 kg Körpergewicht ist der Hirsch das grösste einheimische Wildtier und imponiert mit seinem Geweih sowie während der Paarungszeit im September bis Oktober mit lauten Röhren. Im 19. Jahrhundert wurde der Rotirsch im Alpsteingebiet ausgerottet, ein Jahrhundert später wanderte er wieder ein. Der Rotirsch kommt im südlichen Appenzellerland in höher gelegenen Wäldern und auf Alpweiden vor, in den felsigen Gebieten fehlt er naturgemäss.
Foto: Willi Moesch



Gämse (Rupicapra rupicapra)
Männliche und weibliche Gämse haben Hörner, sogenannte Kruken, die beim Bock etwas massiver und stärker gebogen sind. Weibchen und Jungtiere leben in Rudeln, wobei ein Tier die Rolle des Wächters übernimmt und die anderen bei Gefahr durch einen Pfiff warnt. Die Gämse hat ihren Verbreitungsschwerpunkt im Bereich der Waldgrenze und hält sich bevorzugt in Steilhängen, Felspartien und aufgelockertem Wald auf.
Foto: Hans Aeschlimann



Schneehase (Lepus timidus)
Der Schneehase ist bekannt für seinen Fellwechsel von einem graubraunen Sommerkleid zu einem weissen Winterkleid. Durch diese optimale Tarnung ist er selten zu beobachten. Der Schneehase löst ab einer Höhe von etwa 1300 m den Feldhasen ab. Er lebt im halb offenen und offenen Gelände und versteckt sich gerne in Zwergsträuchern, Wurzeln, zwischen Felsen und in Schneehöhlen.
Foto: Manfred Danegger



Auerhuhn (Tetrao urogallus)
Das fast truthahngrösse Auerhuhn ist der grösste Hühnervogel Europas. Die Hähne versammeln sich während der Balzzeit (März bis Mitte Mai) morgens zu einer eindrucklichen Gemeinschaftsbalz. Alle Weibchen paaren sich mit dem Hahn, der die beste Balz ausführt. Der scheue Waldvogel ist sehr störungsempfindlich. Ungestörte Gebiete mit grossen naturnahen und reich strukturierten Bergwäldern sind wichtige Lebensräume für das Auerhuhn.
Foto: Theo Nef



Birkhuhn (Tetrao tetrix)
Das Birkhuhn gehört wie das Auerhuhn zu den Raufussvögeln, das heisst seine Beine und Füsse sind befiedert. Die Birkhahnbalz findet im Frühjahr an Kreten und Kammlagen statt. Die Tiere sind in dieser Zeit besonders in den Morgenstunden sehr störungsanfällig. Die Tiere bewohnen offene Waldbestände und halten sich besonders gern dort auf, wo sich der Wald gegen Moore oder alpine Weiden hin auflöst.
Foto: Ueli Rehsteiner



Alpenschneehuhn (Lagopus mutus)
Das Schneehuhn ist im Sommer braun gesprenkelt mit weissen Flügeln und im Winter rein weiss gefärbt. Die Tiere vertrauen sehr auf ihre Tarnung und fliegen bei Gefahr erst im letzten Moment auf. Typisch ist der knarrende Ruf, das sogenannte «Rätschen». Das Schneehuhn lebt über der Waldgrenze bis hinauf auf 2500 m.
Foto: Hans Aeschlimann

Gesetzliche Grundlagen

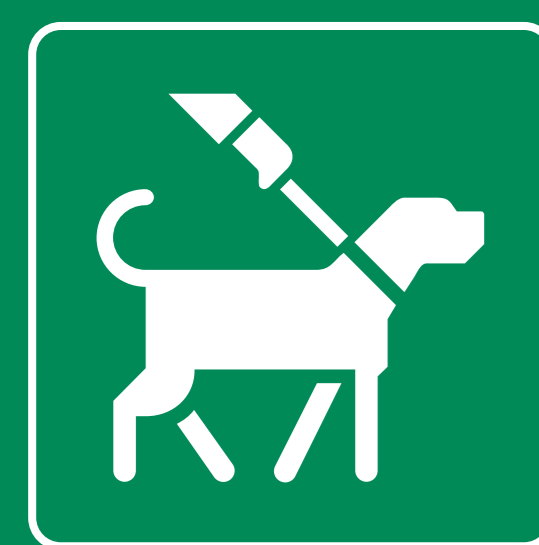
Schutzverordnung Wildruhezone Appenzell Ausserrhodens vom 11. Januar 2011

Verordnung über die eidgenössischen Jagdbanngebiete (VEJ) vom 30. September 1991

Weitere Informationen

www.respektiere-deine-grenzen.ch
www.wildruhezonen.ch
www.ar.ch/wildruhezone
www.bafu.admin.ch

© Kanton Appenzell Ausserrhodens, Dezember 2019



Appenzell Ausserrhodens

KANTON APPENZELL INNERRHODEN

säntis der NaturErlebnispark

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Bundesamt für Umwelt BAFU
Office fédéral de l'environnement OFEV
Ufficio federale dell'ambiente UFAM
Uffizi federal d'ambient UFAM

Respektiere
deine Grenzen

Den Wildtieren zuliebe!